

42. Ausgabe der Feuerwehrzeitung

Nichts los beim Zug 1? Ganz sicher nicht. Die in der letzten Ausgabe dieser kleinen Feuerwehrzeitung beschriebenen Veränderungen wurden erfolgreich umgesetzt, und die neuen Besetzungen der Zugführung bzw. der Gerätewarte haben sich in ihre Ämter eingearbeitet.

2014 ist wieder mal ein Jahr mit recht anspruchsvollen Einsätzen. Von großen Feuern blieben wir weitestgehend verschont, aber bei der technischen Hilfeleistung wurden wir gefordert.

Noch kann ja kein Schlusstrich unter das Jahr gezogen werden, es ist allerdings nicht anzunehmen, dass wir weniger Einsätze als im Vorjahr haben werden. Waren es früher eher die „Minifeuer“, so sind es heute Türöffnungen, Tragehilfen und auch Personenrettungen aus stecken gebliebenen Fahrstühlen, die uns immer wieder in Atem halten und sicherlich auch das eine oder andere Mal nervig sind.

Unser altes TLF 41/10 aus dem Jahr 1956 wird mit Hochdruck restauriert. Träume, das Auto bei bevorstehenden Veranstaltungen präsentieren zu können, halten die fleißigen Helfer bei guter Laune. Hoffen wir, dass sie ihre Ziele bald erreichen werden.

Natürlich standen auch wieder Ausbildung und Übungen auf dem Dienstplan. Sonderdienste für den Einsatzleitwagen, Verkehrsunfallübungen mit PKW und LKW, die Schauübung bei Stackmann und eine Bereitschaftsübung in Dollern wurden durchgeführt.

Eine Berichtigung steht noch aus. In Ausgabe 41 habe ich über die Veränderung der Zugführung berichtet und vergessen, die XXXX durch die korrekte Jahreszahl seit wann Horst Meyer in derselben tätig war, zu ersetzen. Meine XXXX wurden leider gedruckt. Hier nun die richtige Jahreszahl: Horst war seit 2001 Zugführer.

Auf geht's, viel Spaß beim Lesen der Zeitung.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Buxtehude -Zug I- e.V.
Redaktion:	Gerd Meyer, Lange Str. 37, 21614 Buxtehude, ☎ 04161/52127 Email: gerd.meyerbux@gmx.de
Berichte von:	Gerd Meyer und Vincent Isroe
Auflage:	abhängig von der Mitgliederzahl des Vereins
Erscheinungsweise:	halbjährlich
Bezugspreis:	kostenlos

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden!

Einladung zum Lottoabend

Tradition ist Tradition, ein Jahr ist vergangen und auch in diesem Jahr soll er wieder stattfinden, unser Lottoabend.

In diesem Jahr findet er am

Freitag, dem 21. November 2014

in unserem Gerätehaus im Westmoor 1 B statt. Über eine große Anzahl von Besuchern würden wir uns sehr freuen.

Ab 19.00 Uhr können Lottokarten für 7,50 € pro Person gekauft werden. Mit dem Ausspielen der Preise beginnen wir um 19.30 Uhr. Auch in diesem Jahr wird wieder ein kleiner kostenloser Imbiss in der Pause gereicht.

Anmeldungen sind bitte bei Gerd Meyer 04161/52127 oder 0170/1861548 vorzunehmen (Anmeldeschluss ist der 14.11.2014). Eine Anmelde-liste wird auch im Gerätehaus ausgehängt, in die sich jeder Teilnehmer eintragen kann.

Zu dieser Veranstaltung wird nicht noch einmal eingeladen.

Pferderettung im Moor

Samstag, 06.09.2014 es ist um und bei 12:00 Uhr. Der Melder piept. Alles klar, der übliche Probealarm. Aber wo bleibt der Ton der jaulenden Sirene auf dem Rathaus. Schnell ein Blick auf die Uhr. Die Probealarmzeit stimmt, aber das Datum nicht. Der 06.09. ist der erste Samstag im Monat und nicht der vierte. Also doch ein echter Alarm.

Vielen Kameraden ging es bei dieser Alarmierung ähnlich wie mir, und trotzdem konnten wir schnell ausrücken.

Was war los? Die Durchsage lautete Tierrettung, Pferd im Graben, Anfahrt über Großer Moor Weg. Eine Frau ist vor Ort und macht sich bemerkbar.

Mit dem Rüstwagen trafen wir als erstes Fahrzeug an der Einsatzstelle ein. HLF und ELW folgten wenig später. Beim Eintreffen bot sich uns folgendes Bild. Das Pferd war von seiner Weide ausgebüxt und in einem Graben versunken. Es hatte vergeblich versucht, sich zu befreien. Eine lange Spur zeigte den verzweifelten Kampf des Tieres. Es war mittlerweile völlig erschöpft und bis zu den Schultern im Graben eingesunken.

Eine Kameradin beruhigte das Tier, während mit Wathosen ausgerüstete Kameraden Schläuche unter dem Körper des Tieres verlegten. Gemeinsam mit einem Trecker haben wir dann an diesen Schläuchen kräftig gezogen. Stück für Stück wurde das Tier aus dem Graben angehoben, bis es dann ganz befreit werden konnte.

Ein Tierarzt war zwischenzeitlich auch an der Einsatzstelle eingetroffen und untersuchte das Tier. Anschließend wurde es zum HLF geführt und mit Löschwasser vom Schlamm befreit.

Diesen Service haben dann auch einige Kameraden genutzt, damit sie den Rückweg aus dem Moor zum Gerätehaus nicht zu Fuß zurücklegen mussten.

Schwerer Verkehrsunfall in Jork-Borstel

Am Nachmittag des 01.09.2014 wurden wir zu einem schweren Verkehrsunfall auf der Kreisstraße 39 in Jork-Borstel (Hinterbrack) alarmiert. Es war 14:35 Uhr, als die Melder piepten.

Der Unfall hatte sich bereits gegen 13:50 Uhr ereignet. Alarmiert wurden zunächst die zuständigen Ortswehren Borstel, Königreich und Hove.

Der 19-jährige Fahrer eines VW-Caddy-Transporters war mit seinem Fahrzeug aus Richtung Jork kommend in Richtung Hamburg-Finkenwerder unterwegs und aus bisher ungeklärter Ursache in Höhe der Einfahrt zur Justizvollzugsanstalt Hahnöfersand auf die linke Fahrspur geraten. Dort kam ihm ein 32-jähriger Fahrer mit einem VW-Passat entgegen. Dieser hatte keine Möglichkeit mehr, dem Zusammenstoß auszuweichen, so dass beide Fahrzeuge frontal kollidierten.

Im Passat wurden 2 Personen eingeklemmt. Die Befreiung erwies sich als sehr schwierig, so dass die Einsatzleitung sich entschloss, den Rüstwagen mit weiterem schwerem Bergungsgerät anzufordern. Wir rückten zusätzlich mit dem HLF aus.

Nach rund zwei Stunden gelang es uns, die Personen aus dem Fahrzeug zu befreien. Der Passatfahrer wurde mit dem Rettungshubschrauber in eine Hamburger Klinik geflogen.

Insgesamt saßen fünf Personen in den beiden Fahrzeugen. Alle wurden in umliegende Krankenhäuser gebracht.

An der Einsatzstelle waren fünf Rettungswagen, zwei Notärzte und der Hamburger Rettungshubschrauber Christoph 29 im Einsatz. Die Polizei war mit vier Streifenwagen vor Ort.

Tragehilfe mit Hindernissen

Am 27.08.2014 um 11:55 Uhr wurden wir zu einer Tragehilfe in die Schröderstraße angefordert. Es sah nach einem Routineeinsatz aus. Das Haus war bekannt und es sollte somit eine schnelle Hilfe möglich sein.

Doch kurz nach unserem Eintreffen an der Einsatzstelle wurde schnell klar, dass es sich nicht um eine alltägliche Tragehilfe handeln würde.

Der Rettungsdienst war beim Patienten im 10. Obergeschoss tätig und bereitete die Person für den Transport vor. Normalerweise kein besonderer Einsatz, wenn da nicht der defekte Fahrstuhl gewesen wäre.

Die Auszugslänge des Leiterparks unserer Drehleiter beträgt 30 m und reicht daher nur bis zur 7. Etage.

So musste der Patient zunächst in einem Bergetuch durch das Treppenhaus hinunter ins siebte Geschoss getragen werden. Dort konnte die Drehleiter an einem Balkon anleitern, die Trage konnte sicher auf Rettungskorb befestigt werden und dann ging es abwärts, direkt zum Rettungswagen. Im Einsatz waren neun Einsatzkräfte mit Drehleiter und Mannschaftstransportfahrzeug.

Einsatzreicher Tag nicht nur für uns!

Schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang, vermeintlicher Wohnungsbrand, Türöffnung, Person in Fahrstuhl und auslaufende Betriebsstoffe nach Verkehrsunfall

Der 17.07.2014 forderte die Buxtehuder Feuerwehren insgesamt fünfmal.

Den Anfang machte der Zug 2 der Ortswehr Buxtehude bereits in der Nacht um 01:45 Uhr. Im Holunderweg musste auf Anforderung der Polizei eine Tür in einem Wohnhaus geöffnet werden. Da eine schnelle Türöffnung gefordert wurde, musste die Tür mit brachialer Gewalt geöffnet und die Einsatzstelle an Polizei und Rettungsdienst übergeben werden.

Um 11:39 Uhr war erneut der 2. Zug gefordert. In der Drosselgasse sollte eine Wohnung brennen. Zur Unterstützung wurden wir frühzeitig hinzualarmiert, um mit dem Hilfeleistungslöschfahrzeug und der Drehleiter zu helfen. Ein Atemschutztrupp vom 2. Zug hatte die Brandursache schnell ermittelt. Auf dem Herd lag ein brennender Topflappen, der für Rauch und Brandgeruch gesorgt hatte. Die Wohnung wurde belüftet und wir konnten wieder einrücken.

Der folgenschwerste Einsatz ereignete sich gegen 13:40 Uhr auf der B 73 in Höhe Grüner Wald. Ein aus Richtung Hamburg kommender Opel Combo, gefahren von einem 60 jährigen Horneburger, geriet aus bislang ungeklärter Ursache in einer leichten Kurve in den Gegenverkehr und prallte frontal mit einem rumänischen Sattelzug zusammen. Der PKW-Fahrer wurde in seinem völlig zerstörten Fahrzeug eingeklemmt und musste von uns befreit werden. Eine sofort eingeleitete "Crash-Rettung" (schnellstmögliche Rettung einer verunfallten und eingeklemmten Person aus Fahrzeugen) und eine Reanimation konnten das Unfallopfer nicht mehr retten, es erlag noch an der Unfallstelle seinen schweren Verletzungen. Der Fahrer des Sattelzugs wurde ebenfalls verletzt und durch den Rettungsdienst ins Buxtehuder Krankenhaus verbracht, wo er stationär aufgenommen wurde. Da der LKW von der Straße abgekommen war, und dabei sowohl die Asphaltdecke beschädigte als auch Betriebsstoffe verlor, die in den Waldboden neben der Straße einfließen, musste die Straße für Aufräum- und Bergungsarbeiten bis

ca. 22.00 Uhr gesperrt werden. Es kam zu erheblichen Verkehrsbehinderungen.

Weiter ging es um 19:05 Uhr. Während auf der B 73 in Höhe Grüner Wald die Bergungsarbeiten noch andauerten, kam es, ebenfalls auf der B 73, in Höhe der beiden Hedendorfer Tankstellen zu einem weiteren Verkehrsunfall. Durch den Zusammenprall der Fahrzeuge liefen auch hier Betriebsstoffe auf die Straße, diese kleinere Menge wurde durch die Einsatzkräfte des Löschgruppenfahrzeuges Hedendorf beseitigt, so dass die Gefahr für den ohnehin stockenden Verkehr gebannt war.

Der letzte Einsatz des Tages wurde um 21:18 Uhr durch uns abgearbeitet. In der Schröderstraße steckte ein Herr samt Hund in einem Fahrstuhl fest. Da die Aufzugsfirma nicht zeitnah zur Befreiung des Eingeschlossenen und seines Hundes erscheinen konnte, wurden wir alarmiert. Nach kurzer Zeit waren Herrchen und Hund befreit und die beiden eingesetzten Fahrzeuge konnten die Einsatzstelle wieder verlassen.

Zeltlager der Jugendfeuerwehr Buxtehude-Altstadt 02. – 09.08.2014

Wie jedes Jahr, fuhr die Jugendfeuerwehr Buxtehude-Altstadt auch dieses Jahr gemeinsam mit den anderen Stadtjugendfeuerwehren ins Zeltlager. Dieses Jahr ging es nach Süsel. Auf dem dortigen Campingplatz verbrachten wir eine Woche mit viel Spaß und vielen Erlebnissen.

Samstag:

Der erste Tag lief für die Jugendfeuerwehr Buxtehude-Altstadt sehr relaxed ab. Es begann damit, die Zelte aufzubauen. Nachdem alle Zelte aufgebaut waren, hieß es den Zeltplatz zu erkunden. Um 18:00 Uhr wurde schließlich mit den anderen Jugendfeuerwehren gemeinsam im Essenszelt gegrillt. Um 22:30 Uhr war Nachtruhe angesagt.

Sonntag:

Heute fand um 09:00 Uhr das tägliche Frühstück statt. Danach gingen einige von uns im See schwimmen. Spontan wurde dann noch entschieden, dass wir die Wasserskianlage für zwei Stunden nutzen können. Somit übten einige von uns schon mal für Freitag. Freitag werden wir die Anlage wieder für zwei Stunden nutzen. Bis zum Abend wurde sich dann ausgeruht. Am Abend fand um 21:30 Uhr noch eine Nachtwanderung statt. Taschenlampen waren verboten. Es wurden Knicklichter ausgeteilt, die sichtlich für Spaß sorgten. Nach der Nachtwanderung ging es dann ins Bett.

Montag:

Um 8 Uhr wurde wie jeden Morgen gemeinsam gefrühstückt. Danach stand uns die Zeit zur freien Verfügung. Einige von uns gingen im See baden. Zum Mittag, um 13 Uhr, gab es Frikadellen. Nach dem Mittagessen ging es dann in den Klettergarten in Scharbeutz. Gegen Abend waren wir wieder am Zeltplatz und aßen Abendbrot. Um 22:30 Uhr war Nachtruhe.

Dienstag:

Wie jeden Morgen wurde um 8:00 Uhr gefrühstückt. Heute stand ein Besuch des Hansa-Parks auf dem Programm. Als wir um 10 Uhr angekommen sind, stand uns die Zeit zur freien Verfügung. Um 13 Uhr trafen wir uns wieder, um gemeinsam zu essen. Gegen 17 Uhr fuhren wir wieder zurück zum Zeltplatz. Am Abend aßen wir dann noch Spaghetti Bolognese. Danach bestand noch die Möglichkeit in einem Zelt den Film "Nachts im Museum" zu gucken. Nach dem Film ging es dann um 22:30 Uhr ins Bett.

Mittwoch:

Nach dem morgendlichen Frühstück fuhren einige von uns in die Stadt Neustadt, die anderen blieben auf dem Zeltplatz und ruhten sich aus. Zum Mittag gab es Schnitzel und Kroketten. Nach dem Mittagessen sind wir zum Truppenübungsplatz nach Putlos gefahren. Dort wurden uns die Feuerwehr und das Gelände gezeigt. Auf dem Rückweg hielten wir am Ostseestrand an und aßen ein Eis. Nach dem Abendessen gingen wir noch gemeinsam im See schwimmen. Um 22:30 Uhr war Nachtruhe.

Donnerstag:

Am heutigen Tag fahren einige von uns nach Neustadt, um Besorgungen zu machen, die anderen gingen im See schwimmen. Wir unternahmen nichts großes, der Tag diente zum Ausruhen.

Freitag - Der letzte Tag:

Am heutigen Morgen gab es erst um 09:00 Uhr Frühstück. Am Vormittag fahren einige von uns nach Neustadt, um sich für die Rückfahrt einzudecken. Zum Mittag gab es Milchreis. Um 15:30 Uhr bestand erneut die Möglichkeit, Wasserski zu fahren. Fast alle nutzten diese Gelegenheit und probierten es nochmals aus, auf dem See zu fahren. Am Abend aßen wir alle gemeinsam Abendbrot. Nach dem Abendbrot begannen wir schon ein paar Zelte abzubauen, damit wir am morgigen Tag schneller los können.

Samstag:

Am heutigen Morgen verließen wir gegen 9 Uhr den Campingplatz. Gegen 11 Uhr waren wir wieder in Buxtehude. Nachdem die Fahrzeuge entladen waren, ging es nach Hause.

Die neue Zugführung

Am Jahresanfang standen bei uns Wahlen für die Zugführung an. Horst Meyer hatte bereits bei seiner letzten Wahl gesagt, dass es seine letzte Amtsperiode wäre. Somit stand er nicht zur Wiederwahl zur Verfügung.

Er hatte sich aber um Nachfolger gekümmert, die er auf der Zugversammlung zur Wahl vorstellte. Wir wählten als neuen Zugführer Daniel Janssen. Als Stellvertreter wurden Christian Diercks und Nils Carstensen gewählt. Nun sind bereits über 200 Tage seit der Wahl vergangen und ich habe einige Fragen an die neue Zugführung gerichtet.

Red.: *Hallo ihr drei, schön, dass ihr Zeit gefunden habt, um mir einige Fragen zu beantworten. Wie lange seid ihr eigentlich schon in der Feuerwehr und wie hat alles angefangen?*

Daniel: Meine "Feuerwehrlaufbahn" begann 1986, im Alter von elf Jahren. In meiner damaligen Heimatstadt Walsrode wurde eine Jugendfeuerwehr gegründet. Das war mein Einstieg in die "Feuerwehr-Szene".

Nils: Mein Interesse an der Feuerwehr habe ich relativ spät mit 14 Jahren entdeckt. Ein Schulfreund von mir – noch immer beim Zug II – war damals in der Jugendfeuerwehr und hat mich mal mitgenommen. Nun bin ich seit 16 Jahren dabei.

Christian: Ich bin 1993 mit 11 Jahren in die Jugendfeuerwehr Ovelgönne u. Umg. eingetreten, die damals als erste Jugendfeuerwehr in Buxtehude gegründet wurde. In den Ortschaften Immenbeck und Ovelgönne wurden für die Gründung interessierte Jugendliche gesucht. Da ich "Feuerwehr" seit jeher spannend fand und viele meiner Freunde ebenfalls eintreten wollten, war ich natürlich mit dabei.

Red.: *Wie war euer Werdegang in der Feuerwehr und was macht ihr eigentlich sonst noch so? Ich meine beruflich und privat neben der Feuerwehr.*

Daniel: Seit 1992 bin ich in der Einsatzabteilung der Feuerwehr. Zunächst in Walsrode, dann - nach dem Umzug an die Este - bei der FF Buxtehude Zug II. Seit 1995 bin ich beim Zug I, der damals noch im Schatten der Petri Kirche beheimatet war. Seit dieser Zeit wurden mir verschiedene Funktionen anvertraut, wie z.B. Atemschutzgerätewart und später Gerätewart. Beruflich bin ich seit gut zehn Jahren bei der Werkfeuerwehr Airbus in Hamburg. Weitere Freizeitbeschäftigungen sind Bücher lesen und Musik hören.

Christian: Mein „aktives“ Feuerwehrleben hat 1998 mit dem Übertritt aus der Jugendfeuerwehr in die Ortswehr Immenbeck begonnen. Der Jugendfeuerwehr bin ich weiter treu geblieben - zunächst als Betreuer und später als stellvertretender Jugendwart. Zum Zug I bin ich dann 2005 gekommen. Hier bin ich nach einiger Zeit Gruppenführer geworden und inzwischen habe ich die Funktion des stellvertretenden Zugführers übernommen. Von Beruf her bin ich Bauingenieur und arbeite in einem Ingenieurbüro in Jork. Die wenige Freizeit neben der Feuerwehr verbringe ich mit meiner Freundin und Freunden. Ich fahre gern Rad und bin gern am Wasser. Einmal im Monat wird gepokert. Und ansonsten lese ich ganz gern mal ein spannendes Buch oder gucke einen netten Film.

Nils: Mein Werdegang ist ganz schön steil verlaufen. Mit 19 Jahren bin ich Personalwart geworden, mit 20 Truppführer und mit 24 Gruppenführer. Das liegt wohl an unserem jungen Zug, dass man schnell Verantwortung übernehmen konnte. Ich bin seit sieben Jahren Vertriebsassistent bei Elbe-Obst. Neben dem Beruf hat die Feuerwehr einen hohen Stellenwert. Mein

Freundeskreis ist größtenteils auch im Zug I. Meine Freundin sieht mich denn auch mal nebenbei – Scherz ;-)

Red.: *Ist es euch schwer gefallen, in diese verantwortungsvolle Position aufzusteigen?*

Daniel: Sicherlich ist die neue Aufgabe mit hohen Ansprüchen und Anforderungen verbunden und ich befinde mich in dieser Hinsicht noch voll in der Lernphase. Es erfordert einen Mix aus Entschlusskraft, Kommunikationsbereitschaft, Fingerspitzengefühl, Empathie uvm., um einen "bunten Haufen" mit einer Altersstruktur von 16-62 zu führen. Aber ich denke, dass man mit der Zeit in dieses Amt hineinwachsen kann. Zum Glück ist Feuerwehr Teamwork. Dies spiegelt sich natürlich auch in der Arbeit innerhalb der Zugführung mit Christian und Nils sowie in der Zusammenarbeit im Zugkommando wieder.

Nils: Wir haben schon sehr viel miteinander gesprochen, ob es das Richtige ist. Ob wir das überhaupt leisten können, was diese Funktion mit sich bringt. Wir wussten, dass das nicht irgendein Posten ist. Ich habe dann schließlich zugestimmt, weil mir am Zug I sehr viel liegt und ich etwas dazu beitragen möchte. Und sei es in der Zugführung.

Christian: So ein Amt übernimmt man nicht leichtfertig. Ich habe lange darüber nachgedacht, ob ich überhaupt eine solche Position übernehmen möchte. So eine zeitaufwendige Aufgabe muss man mit viel Herzblut ausfüllen und sie muss einem Spaß bringen - bei allen Schwierigkeiten und Problemen, die sie mit sich bringt. Meine Freundin steht da zum Glück hundertprozentig hinter mir und hält mir den Rücken frei, was mir die Entscheidung deutlich leichter gemacht hat. Ich glaube allerdings, wenn ich im Vorfeld nicht so viel Zuspruch aus der Mannschaft erhalten hätte, wäre ich wohl nicht angetreten.

Red.: *Ihr habt euch ja gemeinsam, wie habt ihr es noch genannt, jede einzelne „Abteilung“ vorgenommen. Soll übersetzt glaube ich heißen, ihr habt euch mit jedem Verantwortlichen zum Beispiel für den Atemschutz, Funk oder auch der Kasse zusammengesetzt und mit denen über die Aufgaben gesprochen. Was für Eindrücke habt ihr gewonnen? Was hat euch vielleicht auch überrascht?*

Christian: Es ist schon beeindruckend, was in den einzelnen „Abteilungen“ alles zusätzlich zum normalen Einsatz- und Dienstbetrieb im Hintergrund geleistet wird und mit wieviel Engagement, Motivation und Kreativität die Kameraden hier am Werk sind. Das Pensum, das in einigen Bereichen

geleistet wird, ist schon wirklich enorm – insbesondere wenn man sich vor Augen führt, dass dies alles ehrenamtlich geschieht.

Daniel: Bei diesen Gesprächen ging es uns in erster Linie darum, dass sich die Zugführung mit den jeweiligen Fachbereichen abstimmt: Welche Dinge stehen jetzt an, wo gibt es vielleicht Probleme, die gemeinsam gelöst werden müssen und wie soll es in Zukunft weiter gehen? Aus meiner Sicht hat es sich bestätigt, dass es Sinn macht, den gemeinsamen Kurs eng abzustimmen, denn schließlich hat ja jeder seine eigene Sicht auf die Dinge. Überraschungen haben sich nicht ergeben.

Nils: Ich glaube, die größte Überraschung war, dass es mehr Zeit gekostet hat als gedacht. Es sind kleine Baustellen da, für die man in dieser Position eine Lösung parat haben muss. Oder wenigstens dafür sorgen muss, dass eine Lösung gefunden wird. Es sind aber viele motivierte Leute am Werk und das ist auch gut für uns. Denn sonst wäre das alles hier nicht machbar.

Red.: *Was für Ziele habt ihr?*

Daniel: Grundsätzlich haben wir beim Zug I beste Voraussetzungen: Eine motivierte Mannschaft und eine gute technische Ausstattung. Die Kunst ist es nun, die Mannschaft noch besser zu einer schlagkräftigen Truppe zu formen, und noch besser auf das vielfältige Einsatzspektrum vorzubereiten. Dazu gehört natürlich eine gut strukturierte und umfassende Ausbildung. Des Weiteren möchten wir auch die Kameradschaft im Zug I fördern: Trotz unterschiedlicher Charaktere und verschiedener Sichtweisen müssen wir gemeinsam an einem Strang ziehen. Natürlich wollen wir uns nicht nur mit uns selbst beschäftigen. Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit anderen Feuerwehren und Organisationen. Vor diesem Hintergrund wurden bereits Gespräche und gemeinsame Dienste mit dem Zug II, DRK und THW durchgeführt.

Christian: Das große Ziel, das wir alle haben, kann ja nur lauten, einen einsatzbereiten und schlagkräftigen Zug zu erhalten. Technisch und von der Ausbildung her sind wir auf einem sehr guten Stand. Um dieses Niveau aber dauerhaft halten zu können, sollten wir den Fokus mehr auf die Menschen im Zug legen, denn die machen unsere wahre Stärke und Schlagkraft aus. Bei uns sollte sich jeder Einzelne von Anfang an wohl und zugehörig fühlen, sich mit Spaß, Motivation und nach seinen jeweiligen Möglichkeiten einbringen und entwickeln können und uns dadurch lange erhalten bleiben. Hier ist aber nicht nur die Zugführung gefordert, sondern auch jeder Einzelne, um ein solches Umfeld mitzugestalten und mit Leben zu füllen.

Nils: Wir müssen die Mannschaft für den Dienstbetrieb immer wieder motivieren und Spaß an der Feuerwehr vermitteln. Und dazu noch die ganze Technik die wir in den Hallen haben an den Mann und Frau bringen. Und dazu nicht überfordern. Dann wird auch die Beteiligung gut sein und es wird nicht langweilig. Das ist aber manchmal ein Spagat.

Red.: *Was muss im Zug I anders werden? Wie sollen diese Ziele erreicht werden?*

Daniel: Natürlich haben wir keinen Masterplan in der Tasche, den wir wie ein Backrezept abarbeiten können. Aber das ist aus meiner Sicht auch nicht notwendig. Wir werden auch in die Mannschaft hineinhorchen und step bei step gemeinsam mit den Kameraden uns in die richtige Richtung vorarbeiten.

Nils: Tja... Schwierig. Eigentlich nicht viel. Wir brauchen in den kommenden Jahren mehr Leute die ebenfalls Aufgaben übernehmen um andere wieder zu entlasten. Das geht aber auch nicht von jetzt auf gleich.

Christian: Was anders werden sollte? Manchmal würde ich mir einen etwas wertschätzenderen Umgang miteinander und etwas mehr gegenseitiges Verständnis wünschen. Wir sind zwar alles Einzelpersonen mit den verschiedensten Interessen und Meinungen, aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass wir unsere Aufgaben und Ziele nur gemeinsam und im Team erreichen können. So kommen wir einem Umfeld, in dem sich jeder wohlfühlen kann und einbringen möchte, ein ganzes Stück näher.

Red.: *Wenn ihr einen Wunsch frei hättet, was würdet ihr am liebsten unseren Zug kaufen?*

Christian: Mindestens eine hauptamtliche Kraft, die unseren ehrenamtlichen Gerätewarten und Atemschutzgerätewarten die Arbeit abnimmt.

Daniel: Der Zug I ist feuerwehrtechnisch auf einem sehr guten Stand, der kaum Wünsche offen lässt. Ich wäre froh und dankbar, wenn wir diesen Stand auch in Zukunft auf diesem Niveau halten könnten.

Nils: Kaufen ist jetzt ein komischer Begriff dafür. Auch ich wäre für einen Hauptamtlichen für die Verwaltung und eine hauptamtliche Wachbereitschaft, die als Gerätewarte arbeiten und kleinere Einsätze abarbeiten. Das wäre schon eine Entlastung.

TLF „Heinrich Köpcke“ Teil 2

Bereits in der Ausgabe Nr. 40 haben wir davon berichtet, dass mit der Renovierung des alten Tanklöschfahrzeugs begonnen wurde.

Über die reparierte Bremsanlage, die neuen Reifen und neuen Blinker wurde schon berichtet. Für diese Reparaturen war es erforderlich, das eine oder andere Teil abzubauen. Unter anderem die Kotflügel. Dabei zeigte sich, dass unter dem alten Dreck und der Farbe weitere Probleme versteckt waren.

Das Fahrzeug wurde mittlerweile gründlich vom alten Schmutz befreit und die freigelegten Metalle mit Rostschutzfarbe gestrichen.

Die nächste große Baustelle war dann die Verkabelung. Die farbliche Zuordnung, die jeder Elektriker kennt, stimmte vorne und hinten nicht. Mal war das rote Kabel „plus“ mal „minus“. Es wurden fast alle Kabelfarben verbaut, ohne eine genaue Zuordnung zu haben, welches Kabel zu welchem Zweck eigentlich da ist.

Dies sollte bzw. musste geändert werden. Ein sicherlich nicht einfaches Unterfangen. Doch die Kameraden gingen mit vollem Elan dabei, die alten Kabel zu entfernen und neue einzubauen.

Da das Fahrzeug wieder in den alten Zustand zurückgesetzt werden soll, wurden die abgebauten Kotflügel zur Lackiererei G. Barczynski gebracht und aufgearbeitet. Auch wenn sie noch nicht wieder angebaut sind, strahlen sie jetzt wieder schwarz, so wie damals.

Mittlereile sind auch die Fragen von Carsten Hoening:“ Machen wir das eigentlich richtig? Dürfen wir das eine oder andere Teil (z. B. die Blinker) anbauen?“ geklärt. Klaus Vieweger, ein TÜV-Sachverständiger, konnte da fachkundig helfen. An einem Montagabend schaute er im Gerätehaus vorbei, um das Fahrzeug zu begutachten. Fazit: Entwarnung. Es kann so weitergebaut werden. Vielen Dank dafür.